

Mochenwangers Ralf Wetzel - Der Mann mit dem härtesten Schuss sagt leise Servus

MOCHENWANGEN - Mit dem Ende der Runde 2007/08 gehen auch die Akteure der Vereine in die Sommerpause - manche verabschieden sich ganz von der Bühne "Landesliga". So auch Mochenwangers Abwehrmauer Ralf Wetzel (Foto beim Kopfball), der nach 34 Jahren im Amateurfußballgeschäft dem Fußball leise Servus sagt - aber nicht ganz.



Aus einer reinen Fußballer-Familie stammt er: Vater, Mutter und zwei seiner älteren drei Brüder begeisterten sich für den Sport. So fing auch der heute 41-jährige Ralf Wetzel 1974 in der Jugend des SV Mochenwangen an zu kicken. Nachdem der stämmige Mochenwangener dort seine Jugendzeit absolviert hatte, verbannte ihn sein damaliger Trainer in die zweite Mannschaft, weil der Neffe Wetzel und sein Onkel kein gutes Verhältnis miteinander pflegten.

Dort schoss er in acht Partien gleich 16 Tore, worauf sich der SVM-Vorstand den Trainer zur Brust nahm und Ralf Wetzel so für die Landesliga-Mannschaft verpflichtete. "Ich weiß noch genau, in meinem allerersten Spiel für die Erste habe ich das 3:0 damals gegen Bergatreute geschossen", erinnert sich Wetzel gerne.

Nach vielen Jahren Spaß und Erfolg mit dem SVM in der Landesliga und dem Aufstieg 1996, nach einigen Angeboten anderer Vereine wie etwa vom SV Oberzell, und einem überstandenen Kreuzbandriss 1989, der Ralf Wetzel "etwas zurückgeworfen hat, von dem ich mich aber relativ schnell wieder erholt habe", wechselte der gebürtige Mochenwangener 2000 zum FV Ravensburg. "Ich habe mir gesagt, dass ich jetzt den Schritt machen muss, wenn ich sportlich noch etwas reißen möchte", sagt Wetzel. "Außerdem wollte ich mit 32 Jahren noch nicht zurück in die Landesliga, nachdem wir mit Mochenwangen im fünften Jahr Verbandsliga abgestiegen sind", begründet der damals noch als Offensivkraft eingesetzte Wetzel den Wechsel.

Spaghetti statt Alkohol

In Ravensburg unter dem "äußerst ehrgeizigen" Trainer Peter Morth, für den Ralf Wetzel bereits in Mochenwangen spielte, fühlte er sich bis dahin wohl in einer "super Truppe mit guter Kameradschaft". Doch nach den Zeiten Morths und unter dem neuen Trainerstab Frank Wermuts, ging für ihn der Spaßfaktor beim Fußball völlig verloren. "Wir haben fünf Mal in der Woche trainiert, es gab keinen Alkohol, sondern Spaghetti - es war alles zu

professionell für den Amateurfußball", meint Ralf Wetzel, dessen Lieblingsposition immer die Zehn gewesen ist.

So spielte der heute 42-Jährige bereits zu Beginn der neuen Saison mit dem Gedanken, den FVR zu verlassen. Einen entscheidenden Grund gab es für ihn nach dem 4:0-Heimsieg gegen den bis dahin ungeschlagenen, damaligen Tabellenführer SSV Ulm. "Nach dem Spiel wollten wir ordentlich Party machen, kamen voller Euphorie in die Kabine - und was stand direkt in der Mitte vor uns: Ein Kasten Mineralwasser. Es war wie ein Schlag ins Gesicht", erinnert sich der SVM-Co-Trainer mit einem Lachen. "Von dem Zeitpunkt an war mir klar: Ralf, hier bist du fehl am Platz."

Gerade passend für ihn kam die Aussage des Trainers vor der Winterpause, dass diejenigen, die den Verein verlassen möchten, nach dem Training zu ihm kommen sollten. "Und nach dem Training kamen gleich vier angesprungen - ich war natürlich dabei", lacht Wetzel heute. Denn zuvor hatte der Mann mit dem "härtesten Schuss von 124,6 km/h" - im Jahr 2000 beim Schusspokal ermittelt - mit dem österreichischen Drittligisten Victoria Bregenz Verhandlungen geführt und wechselte somit in der Winterpause der Saison 2001/02 ins Ausland.

Wechsel nach Bregenz

Ein Jahr lang hielt es Ralf Wetzel beim Bregenzer Verein aus, wo er "unvergessliche Erlebnisse und Erfahrungen" gesammelt hat. "Ich habe dort Persönlichkeiten wie Michael Langer, Torwart des SC Freiburg oder Oliver Bierhoff, der damals ab und zu mittrainiert hat, kennengelernt - mit denen treffe ich mich heute noch", erzählt der Familienvater. Nach einem Jahr kehrte "die deutsche Eiche", wie ihn die Österreicher nannten, zu den in Not geratenen Mochenwangenern zurück und trug maßgeblich zum Klassenerhalt der in die Bezirksliga abgestiegenen Schwaben bei.

Viele Ideen brachte der ehemalige Stürmer aus Österreich mit zu seinem Heimatverein, die auch größtenteils so übernommen wurden. Einheitliche Trainingsklamotten, die gewaschen und sorgfältig in die Mannschaftsgarderobe eingeräumt werden, ein Kickschuhraum, wo alle Spieler ihre Fußballschuhe abstellen und ein VIP-Raum in der Vereinsgaststätte, wo jeder Spieler ein Essen und zwei Getränke gratis nach dem Spiel bekommt, gehören seit der Rückkehr Wetzels zum Standard des SVM, dem Verein, mit dem er in den letzten Jahren vieles durchgemacht hat. "Wir sind in die Landesliga aufgestiegen, abgestiegen und direkt wieder aufgestiegen. Es war eine durchwachsene, aber schöne Zeit".

Wenn der gebürtige Mochenwangener auf sich und seine Karriere, und speziell auf den Fußball zurückblickt, hat sich für Wetzel einiges verändert - nicht nur, dass er älter geworden und von der Offensive in die Defensive beordert worden ist: "Früher sind wir mit der kompletten Mannschaft nach dem Spiel gehockt bis zum Exzess - das fehlt mir heute etwas", blickt Ralf Wetzel zurück. Die Jungen gingen heute in die Disco oder sonst wohin und nur der harte Kern verweile bis morgens noch in der Gaststätte.

Fußball hat Charakter verloren

Zudem habe der Fußball selbst an Charakter verloren. "Derbys haben an Glanz verloren - was früher legendär und hart umkämpft war, ist heute manchmal nur simples Gekicke, die

Zuschauerzahlen sind zurückgegangen und die Höhe des Geldes, das bereits im Amateurbereich fließt, steht in keiner Relation mehr", bemängelt der zuletzt als Abwehrspieler agierende Mochenwangener, der in seiner Karriere alle "Höhen und Tiefen des Fußballs" erleben durfte.

So zieht sich Wetzels mit seinen 41 Jahren nun als offizieller Akteur aus der Landesliga zurück und übernimmt beim SVM den Co-Trainerposten neben seinem Bruder Rainer Wetzels. "Ich habe mir immer gesagt, dass ich so lange spiele, bis ich sage: Jetzt reicht's", meint er. Es sei ihm zwar nicht leicht gefallen, doch dieser Zeitpunkt sei Ende dieser Saison gekommen. Wetzels werde sich fit halten, um eventuell einmal auszuhelfen, wenn Not am Mann ist, aber sonst nicht weiter seinem Job als "Abwehrmauer" nachkommen.

Das bedeutet für den SV Mochenwangen auch, dass es auf der Auswechselbank gehörig lauter wird, wenn Ralf neben seinem Bruder Rainer künftig an der Auslinie lautstark zum Einsatz kommt.

Text: Schwäbische Zeitung

Foto: Südkurier